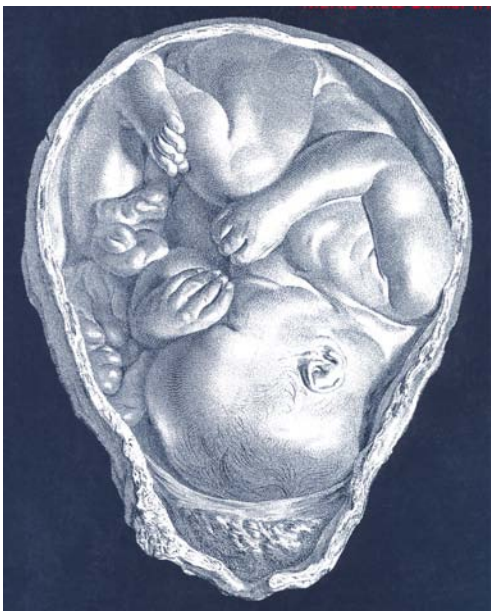




Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Die Geburt allgemein
 - 2.1 Geschichtliche und kunstgeschichtliche Erläuterung der Geburt
 - 2.2 Zeitgeschichtliche Geburtsdarstellungen in den Naturvölkern



1



2

- 3 Zeitgeschichtliche Geburtsdarstellungen in der entwickelten Kulturen
 - 3.1 Die Geburt auf dem Gebärhocker
 - 3.1.1 Chronologie des Gebärhockers
 - 3.1.2 Die Geburt auf dem Gebärhocker heute
 - 3.2 Die Geburt auf dem Gebärstuhl
 - 3.2.1 Chronologie des Gebärstuhls
 - 3.2.2 Die Geburt auf dem Gebärstuhl heute
4. Fazit
5. Quellen



1. Einleitung:

Seit dem es Menschen gibt, gibt es die Geburt. Die Geburt ist somit das natürlichste, jedoch nicht das selbstverständlichste Ereignis. Da die Geburt ein ganz besonderes Ereignis des Lebens-Beginns ist, steigt damit auch die Faszination und das Interesse. Schwangerschaft, Niederkunft und Wochenbett, bedeuten im Leben der Frau und Mutter Hoffnung, Leistung, Glück und Erfüllung. Das sind Lebensabschnitte, die zur körperlichen und seelischen Reife der jungen Mutter, einen außerordentlichen wertvollen Beitrag leisten. Mit der Abnabelung des Neugeborenen beginnt für das Kind der Übergang aus dem Schutz des Mutterleibes in die aktive Fürsorge der Mutter.

3



Geburt des Adonis, dem Sohn der Myrrha. Stich des 17. Jh. Myrrha wurde unter dem Einfluss Aphrodites von ihrem eigenen Vater schwanger. Da sie ihre Ehe verloren hatte, wurde sie zum Tode verurteilt. Die Götter, die Mitleid mit ihr hatten, verwandelten sie in einen Baum. Neun Monate öffnete er sich und gebar Adonis.

Legenden

4



Holzchnitt "Erschaffung des Menschen", aus Adams Rippe entsteht Eva. Illustriert von Michael Wolgemut (1440-1514)

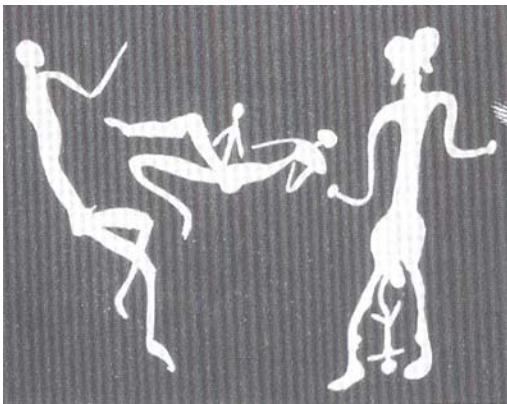
Immer wenn ein Kind geboren wird, beginnt ein neues Leben, ein neues Wunder der Natur. Gleichzeitig stirbt wieder etwas, und eine neue Lebens-lange Verbundenheit entsteht zwischen den Eltern, und der ganzen Familie. Der Tod spielt insofern eine Rolle, als Mutter und Vater die Unabhängigkeit des Lebens aufgeben, und die Verantwortung für den Beginn des neuen Wesens übernehmen müssen. Das alte Leben ist Vergangenheit, es beginnt, auch für die Eltern und alle beteiligten, ein neuer Abschnitt.

Die Geburt hatte in der Vergangenheit und hat in der heutigen Zeit immer noch einen wichtigen Stellenwert, dabei hat sich der Schwerpunkt und die Konzentration auf das Wesentliche im Laufe der Zeit stark verändert. Leider sind kommerzielle Anlässe der Grund, die Geburt eines Kindes mit weniger Respekt zu begegnen. Deshalb gibt es auch diverse Hilfsmittel, die die Geburt "erleichtern" sollen.



Und genau im Zeitpunkt der Geburt, an der Schwelle von Leben und Tod, ist der entscheidende Moment, wie die Frau das Kind auf die Welt bringt. Die Facharbeit zum Diplom befasst sich mit diesem Thema, konzentriert sich auf die sitzende Gebärhaltung. Frauen nehmen eine vertikale Gebärhaltung ein. Diese Haltung ist weltweit die noch immer am meisten bevorzugteste Gebärhaltung, weil die Erdanziehung eine große Hilfe ist. Außerdem öffnet sich der Muttermund um mehrere Zentimeter mehr, als im Liegen. Dies ist der Grund, warum ich mich für die Ausarbeitung der sitzenden Gebärhaltung entschieden habe. Immer wieder gab es und gibt es auch heute Werkzeuge und Möbel, die die Geburt unterstützen. In der Facharbeit zum Diplom beschreibe ich die verschiedenen Variationen und unterstützende Hilfsmittel des Gebärens.

5

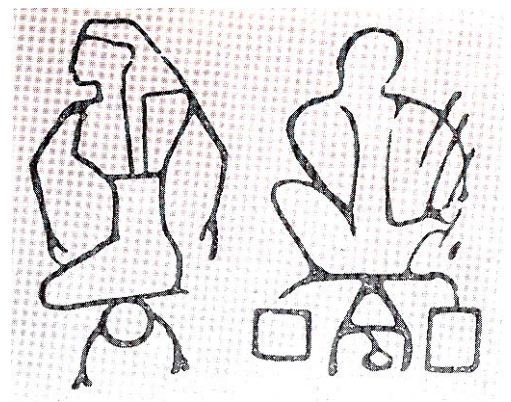


Höhlenmalerei, die zw. 15 000 und 30 000 Jahre alt ist

6



7



Ägyptische Hieroglyphe für Gebären. Das Gebären im Hocken oder Knien war im alten Ägypten üblich. Zunächst gebaren die Frauen auf Ziegelsteine, die dann zu Hockern weiterentwickelt worden waren.



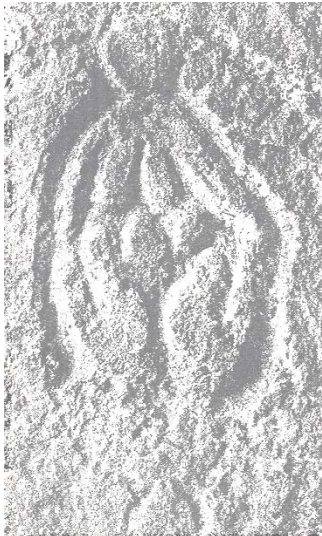
2. Die Geburt allgemein

Aus dem dtv - Brockhaus Lexikon von 1989:

„Geburt, Ausstoßung der Leibesfrucht aus dem mütterlichen Körper.

... Der Eintritt der Geburt kündigt sich durch Wehen an. Wehen sind schmerzhaftes Zusammenziehungen der Gebärmutter; sie beginnen an dem oberen geschlossenen Teil (Grund) der Gebärmutter und drängen dadurch die Frucht nach dem Halskanal und dem Muttermund. Die aus den Ei-Häuten gebildeten Fruchtblase geht voran und wirkt als Druckpolster; sie zerreißt (Blasensprung) meist, wenn der Muttermund völlig erweitert ist. Gegen Ende der Geburt (Austreibungsperiode) wirken außer den Zusammenziehungen der Gebärmutter auch das Zwerchfell und die Bauchmuskeln mit. Die Gebärende presst unter Anhalten des Atems mit angezogenen Schenkeln und fest aufgestemmt Füßen nach unten (Presswehen)..."

8



Geburtszene aus der Eiszeit.

Relief, das 1911 in Laussel (Dordogne) gefunden wurde. 32 000-15 000 v.Chr. Es ist die älteste bekannte Darstellung einer Geburt. Kopf und Schultern des Kindes sind bereits zu sehen; die Frau presst ihre angewinkelte Beine gegen den Leib, um den Geburtsvorgang zu erleichtern.

"Venus von Laussel"

ca. 15 000 -10 000 v.Chr., Relief einer Muttergottheit. Die in Laussel als Felsrelief gefundene Frauenfigur hält in der Rechten Hand ein Horn des Wiesent.

9



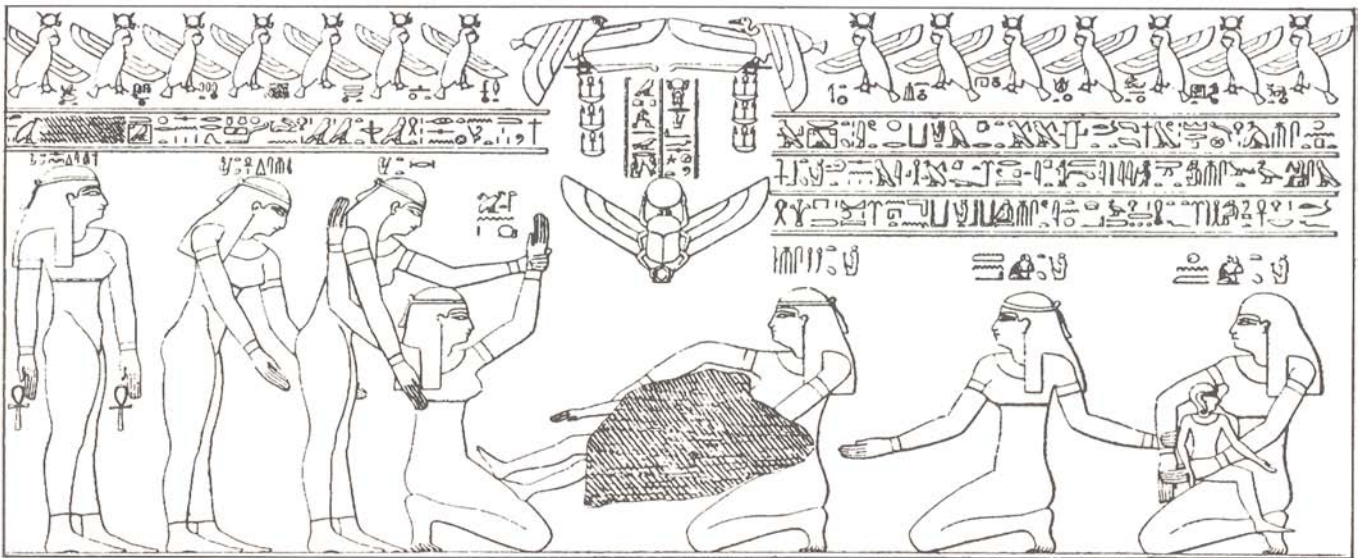
Von allen Funktionen des Menschen, stellt sich der Geburtsvorgang mit seinen Aufregungen und Ängsten am eindrucksvollsten dar. Kein Wunder, wenn der Mensch von den Uranfängen der Menschheitsgeschichte an die Mysterien der Fortpflanzung zu durchdringen suchte.

Betrachten wir nun die einzelnen Beispiele von Geburten, die sich in den Mythologien der verschiedensten Kulturen überliefert finden: Eva wurde aus der Rippe Adams geschaffen (Abb. 4); Brahma, die Seele des Universums, entschlüpfte einem Ei, das Aditi fünfhundert Jahre lang bebrütet hatte; Hanouman, der Sohn des Windes, kroch aus dem Ohr Andjamas; Adonis ging aus dem Myrrhenbaum hervor, in den seine Mutter Myrrha verwandelt worden war, da sie für Inzest bestraft werden musste (Abb.3); aus dem Mund des Gottes Töum wurde zwei Zwillinge verschiedenen Geschlechts geboren, nachdem er sich durch Masturbation selbst befruchtet hatte; Dionysos schließlich ging aus der Lende Jupiters hervor (Toellner Seite 1003).



All diese Geburten stammen aus der Religionsgeschichte oder der Mythologie. Der Glaube an die Mythologien gab den Frauen Mut und verringerte die Angst. Jede Geburt eines Lebewesens ist eine Herausforderung an die Gebärende. So kommen bei der Geburt die ursprünglichsten Gefühle und Handlungen zum Vorschein, die in unserer stark entwickelten Zivilisation zu einem ganz besonderen und intimen Ereignis werden lässt, ganz im Gegenteil zu den Ur - und Naturvölkern, wo die Geburt und der Tod zu einem normalen gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen integriert ist.

10



Altägyptische Geburtszene aus dem sogenannten Geburtshaus der Tempelanlagen am linken Nilufer bei Ement, nördlich von Luxor. Nachzeichnung eines dort vorhandenen Wandreliefs. Die Gottesmutter des Re, Ritho, lässt sich während ihrer Geburtswehen auf die Knie nieder. Die unmittelbar vor der Gebärenden kniende oberste Entbindungsgöttin ergreift das Neugeborene bei den Schultern, nachdem sie es soeben aus dem schoß der Mutter an das Tageslicht gehoben hat. Eine Zerstörung des Reliefs (dunkler Fleck) macht das Erkennen des gesamten kindlichen Körpers nicht möglich, allein den ungewöhnlich großen Proportionen des göttlichen Nachkommens ist zu entnehmen, dass es sich um ein besonderes Ereignis handelt.

2.1 Geschichtliche - und kunstgeschichtliche Erläuterung der Geburt.

Geburtszenen in der Kunst sind leider nur spärlich zu finden. Diese Szenen wurden kaum der "Kunst zuliebe" geschaffen. Denn sie waren vielmehr in der vorchristlichen Zeit eng mit den kultischen Ereignissen verbunden. Die Geburt war damals sehr eng mit Krankheit und Tod verknüpft. Erst im Mittelalter, als man begann den Menschen genauer zu untersuchen, und die christliche Religion mit der Geburt Jesu eine stark darstellende Note bekam, begannen die Zeitgenossen sich auch künstlerisch mit der Geburt zu befassen und sind heute Zeitzeuge der Entwicklung der Geburt.



Die ersten Erläuterungen und Darstellungen der Geburt gehen weit in die Menschheitsgeschichte zurück. So können wir bis in die Eiszeit zurückgehen (Abb. 8). In Lussel (Dordogne) wurde ein Relief gefunden, das in den Zeitraum 32 000 bis 15 000 v.Ch. datiert wurde. Es ist einer der ältesten Darstellung einer Geburt. Kopf und Schulter des Kindes sind bereits zu sehen, die Frau presst ihre angewinkelten Beine gegen den Leib, um den Geburtsvorgang zu erleichtern (Abb.9).

11



Altindisches Felsrelief aus Bhatkal,

12. Jh. Ein Übergangsstadium bis zur Erfindung des richtigen Geburtsstuhls, sind Marmorblöcke oder geeignete Felsen anzusehen.

12



Göttin, die den jungen Sonnengott gebiert. Altägyptische Relief

In der heutigen Zeit gehen wir davon aus, dass zu allen Zeiten die Entbindung auf unterschiedliche Weise praktiziert wurde. Die Gewissheit darüber, entnehmen wir ausschließlich schriftlichen Dokumenten, die allerdings nur einige Jahrtausende zurückgehen. In den bildnerischen und skulpturellen Darstellungen sind lediglich idealisierte und verschönerte Geburten dargestellt. Oft auch aus einem bestimmten Glauben heraus, um Glück zu wünschen, oder böse Geister zu vertreiben.

Eines der ältesten für uns interessanten Zeugnisse, ist der Papyrus von Kahun, ca. 2000 v.Ch.

Als die Juden in Ägypten gefangen waren konnte man die Unterschiede in der Geburtseinstellung deutlich feststellen: Die jüdischen Frauen waren ganz im Gegensatz zu den ägyptischen Frauen fähig, ohne fremde Hilfe das Kind auf die Welt zu bringen.



Meist waren in den früheren Kulturen nur Frauen bei der Geburt anwesend. Männer durften nicht dabei sein. Erst im 16. Jh. mit dem Beginn der anatomischen Forschung der Männer, und dem Fortschreiten der medizinischen Erkenntnis, waren Männer als Geburtshelfer anwesend. In manchen Kulturen, w.z.B. in den fernöstlichen Kulturen, nahmen die Männer an der Niederkunft teil.

Bei den so genannten Urvölkern, die ein ganz traditionelles Leben schon seit Jahrtausenden führen, gibt es ganz unterschiedliche Riten der Geburt. Die Aborigines - Frauen z.B. gehen an heilige Orte, z.B. ein Baum und gebären meist alleine, waschen ihr Baby mit Sand, und beißen die Nabelschnur durch. Die Geburt ist wie der Tod völlig in das Leben integriert, und nach unserem Verständnis gehen die Menschen mit ungeheuerem Respekt und gleichzeitiger Leichtigkeit mit diesen natürlichen Ereignissen

13



Frau, die bei der Entbindung stirbt. Totenstele, die in Oropos gefunden wurde. Griechenland, 4. Jh v. Ch. Zwei Frauen umgeben die Sterbende, während der Ehemann, der abseits steht, seinen Schmerz zeigt.

14



Grabstelle aus Ostia: Vor der gebärenden Hebamme sitzt die Hebamme, die gerade untersucht oder sogar wie es üblich war, den Muttermund dehnt, während eine Frau die gebärende stützt und mit beiden Händen Druck auf den Gebärmutterfundus ausübt.

um. In Afrika sind die Rituale natürlich anders, die Art und Weise der Geburt unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich. Die Frauen sind in größeren Gemeinschaften zusammen, die Männer sind meist nicht dabei. Bei heutigen natürlichen Geburten sind Männer schon dabei, sie richten z.B. das Nest der Niederkunft und stützen die Frau bei der Entbindung. Aus Filmen und Literatur ist zu vernehmen, dass die Geburt in Stille und Harmonie geschieht, in den zivilisierten Ländern dagegen meist nicht.

Die ersten Schriften der Hebräer sind aus der Schrift Mose bekannt um 1605 v. Ch. Dort wird erwähnt, dass Frauen sieben Tage nach der Geburt als unrein galten, solange bis die Nachblutung komplett aufhört.



Aus: "Über den Gebärstuhl"

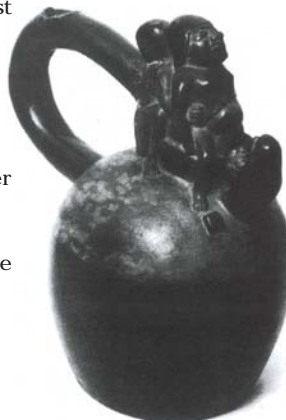
Der amerikanische Gynäkologe und Altertumsforscher George J. Engelmann schrieb in einem seiner Werke „Die Geburt bei den Urvölkern“: „die Frauen der verschiedenen Rassen kommen in Stellungen nieder, welche ihren Stämmen eigen sind, sobald man sie Ihren Naturtrieben überlässt. Diese sind jetzt herkömmlich, aber ursprünglich aus Zweckmäßigkeitsgründen eingenommen. Dieses Festhalten an alten Gewohnheiten, geht über Jahrtausende. So fand Engelmann bei seinen ausgedehnten ethnologischen Studien über die Stellung der Gebärenden vergangener, und jetzt noch lebenden Stämme, in ihren Bewegungen dem Instinkte folgenden Menschen, eine Mannigfaltigkeit vor. Er ordnet die Stellungen der kreißenden Frau nach der Neigung der Körpersprache, also in senkrechte (stehende), geneigte und waagerechte (liegende) ein und unterscheidet:

15



15: Entbindung von Mahamai, der großen Muttergöttin. Kunst aus Südindien, 18. Jh.

16



17



16/17: Altperuanische Bestattungsurne mit der plastischen Darstellung einer Geburtsszene. Dieser Gräberfund überliefert uns bildliche Kultur, und medizingeschichtlich wichtige Gewohnheiten: Damals war eine liegende Gebärhaltung am wenigsten gebräuchlich. Aber eine Geburtshilfe (Hebamme) gab es schon immer.

A Aufrechte

1. Stehend
2. Zum Teil hängend
3. Hängend

B Geneigte

1. Aufrecht sitzend auf einem Sessel, Kissen oder Steine
2. Kauernd wie bei der Stuhlentleerung
3. Kniend
 - a) Mit vorwärts geneigtem Körper, auf einem Stuhl oder einer Stütze ruhend
 - b) Knie – Ellenbogen – ; Knie – Brust – oder Knie – Handlage
 - c) Oberkörper aufrecht oder nach hinten gelehnt
4. halb liegend
 - a) Auf dem Boden, einem Stein oder Sessel sitzend
 - b) Auf dem Schoß oder zwischen Schenkel einer auf dem Stuhl oder Erdboden sitzenden Gehilfin
 - c) Auf dem Gebärstuhl
 - d) Eigentliche halb liegende Stellung



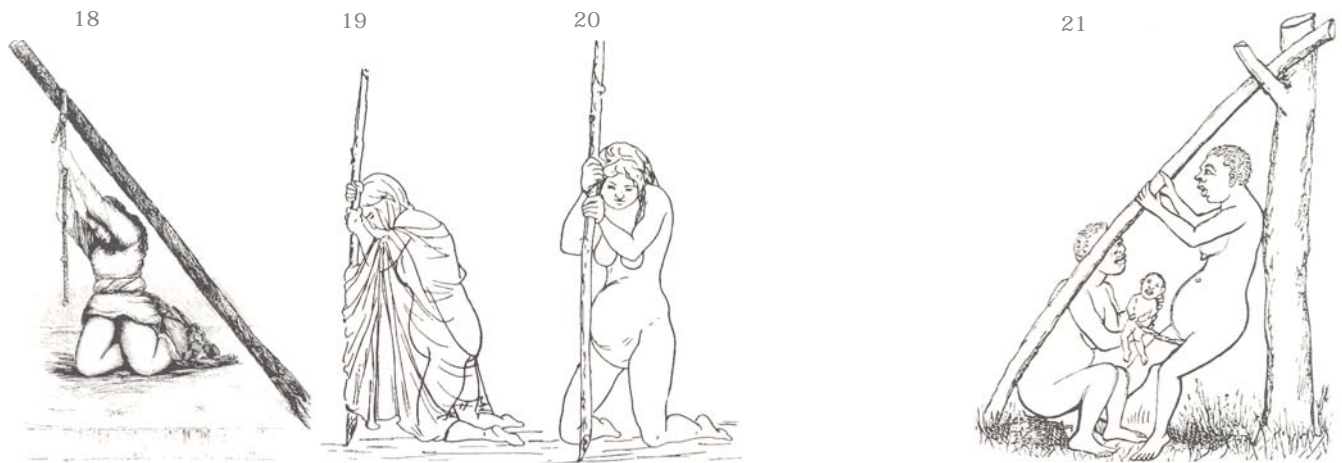
C Waagerechte

1. Auf dem Rücken
2. Seitenlage
3. Bauch - Brustlage

Weltweit werden in den einzelnen Kulturen verschiedene Geburtsstellungen praktiziert:

Europa

Die liegende Geburtshaltung hat sich seit dem 1. Weltkrieg schnell verbreitet, vor allem wo die Zivilisation und die Industrie weit vorangeschritten ist. Durch die allgemeine ganzheitliche und alternative Denkweise der Menschen, kommt die sog. „freie Geburtshaltung“ immer mehr in den Vordergrund. Besondere Stellungen kommen noch hier und da vor:



18-40: Verschiedene Geburtsstellungen bei den Naturvölkern

Frankreich:	Eigentlich gebärt die Frau im Stehen
Italien:	Auf dem Schoße halb zurückgelehnt, in früheren Zeiten halb Rückenlage im Bett; Ellenbogen – Knielage; auch aufrecht am Nacken einer Gehilfin hängend
Spanien:	Kniend (z.T. auch auf dem Topfe hockend)
Deutschland:	Stehend; auf dem Schoße einer Gehilfin; teilweise hängend; hockend auf einem Gebärhocker Rückenlage im Bett; oder in einem Tragegürtel
Russland:	Aufrecht; ganz hängend; kauern; kniend; aufrecht auf einem Schoß einer Gehilfin
Schweden:	Liegend
Griechenland: einer	Kniend und in halber Rückenlage; im Bett oder auf einem niedrigen Sessel, an Gehilfin gelehnt bei den alten Griechen. In späterer Zeit im Bett liegend, oder auf einem niedrigen Sessel; halb liegend an eine Gehilfin gelehnt, wie es jetzt noch gebräuchlich ist.



Türkei: Stuhl oder Sessel

Groß – Brittanien: Am Nacken einer Gehilfin ruhend, Knie – Ellenbogenlage; Sessel; kauern im Schoß einer Gehilfin; halb liegend; (mehrere Stellungen wurden häufig bei irischen und valisischen Auswanderern in Amerika beobachtet)

Asien

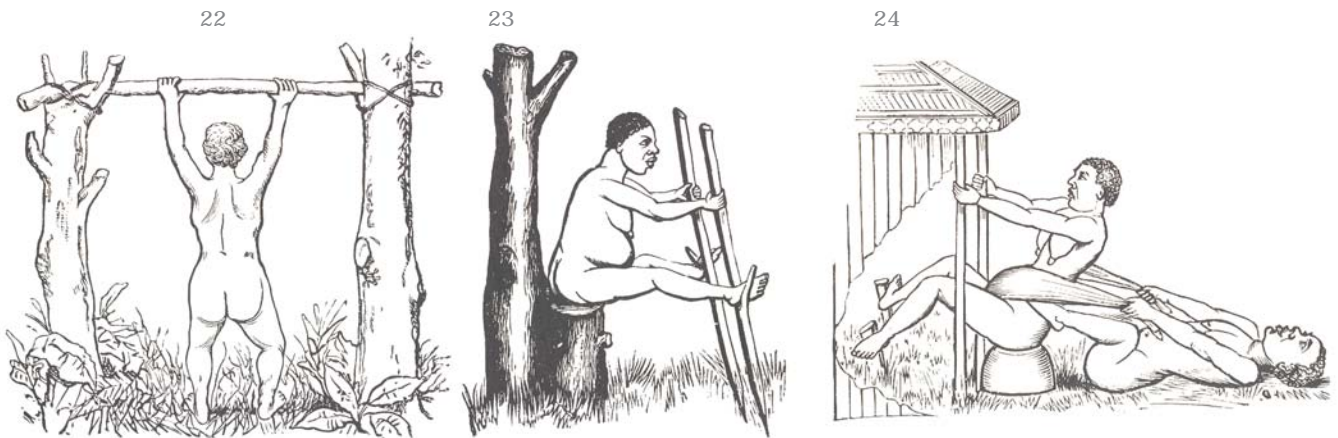
Kambotscha: Kniend

Mongolei: Kniend

China: Stuhl; Bett

Japan: Stuhl; halb liegend oder aufrecht auf dem Boden kniend

Philippinen: Stehend



Sumatra: Liegend

Siam: Liegend auf der Seite oder auf dem Rücken

Birma: Rücken

Indien: Stehend; auf einem Schoß einer Gehilfin; auf einem Kissen oder Stuhl sitzend; im Bett liegend

Andamanen Insel: Auf dem Schoß des Gatten

Persien: Kniend; kauern

Arabien: Kauern auf dem Stuhl oder Schoß; halb liegend; oder auf zwei flachen Steinen, sich
An ein Seil klammernd

Palästina: Stuhl

Syrien: Schaukelstuhl; halb liegend

Hebraer: Halb liegend; auf Steinen oder Sessel



Cypern: Auf einem Sessel halb liegend (aller und neuer Brauch)

Australien und umliegende Inseln

Neuholland: Aufsitzend; liegend

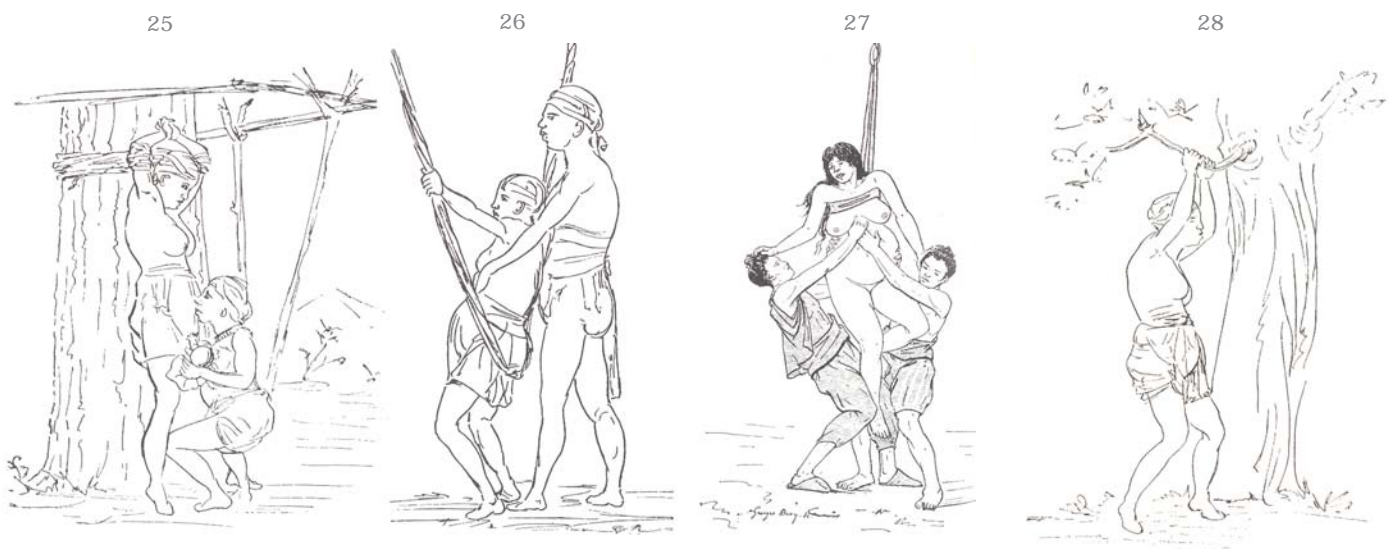
Ceran: Stehend; hängend

Polynesien: Hockend

Westmikronesien: Hockend

Neuseeland: Kniend

Sandwichinseln: Im Schoße halb liegend oder auf einer Matte liegend



Afrika

Altes Ägypten: Kauern; auf dem Stuhl

Ägypten: Stuhl

Abessinien: Kniend; auf einem Stein sitzend; an einem Gehilfen oder an eine Baum gelehnt

Äthiopien: Kniend; stehend

Darfur: Stehend

Ostafrika: Stehend; sitzend oder hockend

Somalia: Stehend, sich an einem Seil anhaltend

Wakamba: Stehend, hinten über gebeugt

Kaffern: hockend

Hottentotten: (Kap der guten Hoffnung) Stehend



Alt Kalabar: Auf einem Stuhl oder einem Block sitzend

Wazegua: Hockend

Konaoische Inseln: Aufsitzend

Nordamerika

Kanada: Auf dem Boden halb liegend; hinten von einem umgedrehten Stuhl sitzend
Stehend, am Nacken hängend

Mexiko:
einem Kniend, sich an einem Seil oder Nacken klammernd; kauernnd; sitzend oder auf
Schoße; auch im Bette, halb liegend

USA:
Boden, Kniend; kauernnd; auf dem Schoße des Gatten sitzend; im Bett oder auf dem

29



30



gegen einen schrägen Stuhl halb liegend, stehend, Knie – Ellenbogenlage

USA, Schwarze: Kniend, den Kopf in einem Schoße, hockend, an einem Baumaste hängend

USA, Indianer: Meist kniend an einer Tipistange geklammert, mit vorgeneigtem Leibe; oder an einem Stricke oder waargerechten Stab mit rückwärts geneigtem Oberkörper; oft kauernnd; gelegentlich halb liegend auf dem Schoß, oder auf dem Boden sitzend, aufrecht oder halb liegend; kniend; selten liegend; aufrecht stehend an den Nacken einer Gehilfin geklammert; an einem Baum gebunden oder hängend; Brust – Knie Lage



Zentral – und Südamerika

Nikaragua:	Kniend
Guatemala:	Hockend
Venezuela:	Halb liegend in der Hängematte schwebend
Peru:	Im Schoße des Gatten, halb liegend
Chile:	Im Schoße des Gatten, halb liegend
Brasilien:	Auf dem Erdreich oder in der Hängematte liegend



2.2 Zeitgeschichtliche Geburtsdarstellungen bei den Naturvölkern

Eine zeitgeschichtliche Abfolge der Geburt in den Naturvölkern ist kaum darzustellen. Denn die Kulturen verfolgen schon jahrtausendalte Traditionen, die regional vollkommen unterschiedlich sein können. Seitdem die Menschen aber in ferne Länder reisen, haben sich die Naturvölker etwas der Zivilisation angepasst. So haben sich in der Neuzeit die Traditionen etwas verändert.

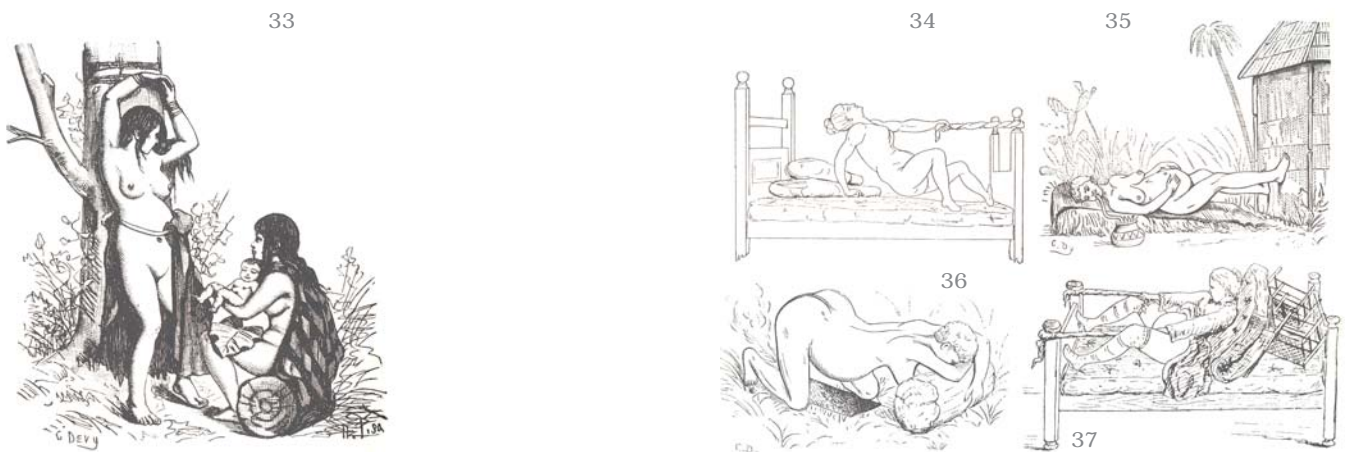
In diesem Abschnitt soll auf Geburtsszenen eingegangen werden, die die Reisenden bei den Völkern gesehen und auf Papier verewigt haben, die die Völker selbst hinterlassen haben. Allgemein zu beobachten ist, dass die meisten Niederkünfte in aufrechter Gebärhaltung dargestellt wurden. Die liegende Position ist so gut wie nicht zu sehen. Die Ablehnung dieser Haltung war sowohl in den Hochkulturen, als auch bei den Naturvölkern weit verbreitet.

Die Gebärende war Mittelpunkt des Geschehens. In der Mehrzahl der Fälle standen ihnen Helfer oder



(überwiegend) Helferinnen zur Verfügung. Die Frauen entdeckten für die Niederkunft die sonderbarsten Gebärpositionen, die man sich überhaupt ausdenken konnte. Die Gebärende versuchte mit Hilfe eines Haltegriffs (Strick oder Baum) zu erleichtern. Bei der Geburt im Knien oder Stehen wurde erwartet, dass sich die gewünschte Kindslage (Kopf nach unten) leichter einstellte. Eine Förderung der Geburt in Knielage mit vorgeneigtem, flach durchgedrückten Oberkörper (Abb.: Frau über Kuhle, Baumstamm.....) wurde recht häufig versucht, weil sie dadurch in den Oberschenkeln eine starke Kraft entfalten kann.

Die Gebärstellung in Rückenlage (Abb.34,35,37) war relativ selten. In dieser Position sind die Wehen häufig am schmerzhaftesten, so dass die Gebärende damals manchmal zu der erlösenden Kalebasse (Abb.35) griff, aus der sie mittels eines Schlauches einen schmerzbefreienden Rauschtrank (aus allerlei Pflanzen selbstgebraut) zu sich nahm.



Eine große Rolle spielte in der primitiven Geburtshilfe, die sich naturgemäß mit der vorgeschichtliche deckt, das sachgemäße Pressen des Leibes durch eine Hilfskraft. Bisweilen nahm man zur Verstärkung des Pressvorgangs noch Seile oder Bänder zur Hilfe. Eine Niederkunft im Schaukelstuhl oder in einer Hängematte, war vielen Frauen sehr angenehm. Die Schaukelbewegung sollte eine leichtere Loslösung des Kindes und einen rascheren Durchtritt bewirken.

Bei einigen Darstellungen fällt auf, dass die Frauen während ihrer Niederkunft allein gelassen werden, oder nur von wenigen Helfern umgeben sind.

Mitunter hat man den Eindruck, dass sich die Gebärszene abseits vom üblichen Leben und Treiben abspielt. Das hat einen ganz einfachen Grund: Seit Alters her glaubte man an die "Unreinheit" der Gebärenden, und verlangte deshalb mehr oder weniger ihre Absonderung. Die Absonderung kann aber



auch aus hygienischen Gründen geschehen, oder aber der rituellen Ruhe und Reinheit des Neugeborenen. Oft sind Männer gar nicht zugelassen. Der Glaube an die "Unreinheit" der Frau während der Menstruation und der Schwangerschaft, war zu jeder Zeit und in allen Ländern anzutreffen. Selbst Mythologien bedienten sich solcher Anschauungen. Sowie in der Sage der Göttin Rhea nach der Geburt des Zeus "reinigungsbedürftig" war, musste man sich auch in Wirklichkeit drum bemühen sich nach jeder Geburt wieder von den dämonischen Einflüssen zu befreien (Bali)

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist die älteste uns bekannte Darstellung aus der Steinzeit. Ansonsten sind noch einige Fruchtbarkeits – Symbole und Statuen aus dieser Zeit in Museen untergebracht. Hierzu gehören die „Venus von Willendorf“ aus dem späten Aurignacien (3. Periode des Jungpaläolithikums)

38



39



40



ca. 30 000 v.Ch. Sie ist 11 cm hoch und stammt aus dem nahen Krems in Niederösterreich gelegenen Willendorf. Diese Figur ist eine Weltberühmtheit, da sie das gelungenste naturalistische Exemplar unter allen bisher gefundenen Venusfiguren darstellt.

Eine weiteres Original aus Laussel (Dordogne) ist heute im Musée d´Aquitaine in Bordeaux zu bewundern. „Die Venus von Laussel“ etwa 15 000 bis 10 000 v.Ch. die in Laussel als Felsrelief gefundene Frauenfigur hält in der rechten Hand ein Horn des Wiesents. (Abb.9)

Nun weiß man leider nicht mehr, wie weit die Kulturen wirklich entwickelt waren und inwiefern man dann noch von Naturvölkern sprechen kann



3. Zeitgeschichtliche Geburtsdarstellungen in den entwickelten Kulturen

Dort wo die Zivilisation zu einer hochentwickelten Kultur voranschritt, veränderte sich auch die Anwendung von kulturellen Gebräuchen. So kann man das auch bei der Geburt beobachten. Mit dem Ausklang des Mittelalters begannen die Vervielfältigungen von Aufzeichnungen und Dokumentationen religiöser und menschlich-anatomischer Erkenntnisse. Das ist vorallem in der Medizinischen Bildung von Männern zu sehen. Männer beschäftigten sich wissenschaftlich mit dem Körper, mit der Anatomie, mit Krankheiten und deren Ursachen, und mit den natürlichen Gegebenheiten von Mann und Frau. Da Frauen einen noch sehr untergeordneten Stellenwert in der wissenschaftlichen Analyse hatten und diese auch nicht ausüben durften, hatten sie auch keine Chance sich zu bilden.



41-44: Verschiedene
Geburtsstellungen bei den
Naturvölkern



So waren die Männer die "Wissenden" und sammelten dabei auch Erfahrungen. So war es auch nicht verwunderlich, dass in den Universitäten Halle, Tübingen, Erlangen oder Göttingen, Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen mit geburtshilflichen Lehrinhalten zu finden sind. Die Geburtshilfe wurde bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts fast ausschließlich von "Laien" ausgeübt. Neben den traditionellen Hebammen und Handwerkschirurgen durch Hirten, Scharfrichter, Kräutermänner, Soldaten, Medizinträger, und andere Quacksalber (Eine Kultur des Gebärens, S.133). Die Ärzte sahen sich zu diesen "Halbgebildeten" in Konkurrenz und erweiterten ihr Praxisfeld auch auf diesem Gebiet. Meiner Meinung nach begann genau hier auch die Entwicklung der Geburtsmöbel, sodass in unseren Breitengraden die Entbindungen der Frauen ausschließlich auf Gebärhockern, Gebärstühlen, und Gebärbetten zu sehen sind. In anderen hochkultivierten Gegenden sind ebenfalls meist Möbel zu sehen. Die Traditionen der alten Kulturen jedoch beeinflussten die "neue" Geburtstradition erheblich.



Aus Ägypten sind uns auch einige erwähnenswerte Darstellungen erhalten geblieben:

Altägyptischer Geburtshocker gefunden (aus dem Internet: gynaekologie.sterzing@se-nord.provinz.bz.it)

"In den Ruinen eines Gouverneurhauses in Abydos haben amerikanische Archäologen einen 3700 Jahre alten so genannten "magischen Geburtshocker" gefunden. Der 42x17 große Geburtshocker soll die Entbindung erleichtert haben, wie der ägyptische Kultusminister Farouk Hosni mitteilte.

Die alten Ägypter litten unter einer hohen Kindersterblichkeit. So entwickelte man unterschiedliche Methoden, um die Geburt zu erleichtern, u.a. den Geburtshocker. Der Tonhocker soll farbig dekoriert und noch gut erhalten sein. "Wir finden darauf wunderschöne Zeichnungen von einer Mutter, die ein Kind hält", so Zahi Hawass, Leiter der Antikenverwaltung. Dass der Hocker stark abgenutzt ist, lässt darauf schließen, dass die Besitzerin zahlreiche Kinder zur Welt brachte.

43



43a



44



Der Hocker stammt wahrscheinlich aus dem Mittleren Reich und hat die Form eines großen Ziegelsteins mit einem Loch in der Mitte. Besitzerin war vermutlich Arnessent, die mit einem Gouverneur aus Abydos verheiratet war. Dessen 52x80 Meter großes Haus wurde wahrscheinlich während der Regierungszeit Sesostri III. (1837 - 1818 v. Chr.) gebaut und sollte noch drei Generationen von Gouverneuren als Wohn- und Arbeitsstätte dienen.

"Geburtshilfe-Materialien gehörten im alten Ägypten wahrscheinlich zu den persönlichen Besitztümern einer Frau und wurden nicht von mehreren Frauen gemeinsam benutzt", sagte der Leiter des Forscherteams von der Universität Pennsylvania, Josef Wegner.

Die altägyptischen Frauen brachten ihre Kinder meistens in der Hocke zur Welt. Auch die Gattin des Gouverneurs hoffte auf die Unterstützung der Göttin Hathor, wie ein Bild auf dem Hocker zeigt. Sie



galt u.a. als Göttin der Geburt, der Fruchtbarkeit und der Frauen allgemein." Im fernen Osten sind die kurz vor der Entbindung stehenden Frauen am geduldigsten. Sie hocken oft mehrere Tage lang in ihren Gebärkisten um auf Wehen zu warten (Asien). Diese Gestelle sind eigentlich nichts anderes als eine Art Gebärstuhl. allerdings ohne Stuhlbeine, sodass sich die Kreißende in das Rahmengestell mit seinen vielseitigen Abstützmöglichkeiten hineinkauern muss.

Bei den alten Griechen können wir uns auf die Schriften des alten Corpus Hippocraticum beziehen. "Hippokrates gilt als "Vater der Medizin" ein kleiner Auszug aus dem Buch gibt einen kleinen Einblick wie die Geburten der Antike sich kaum von der heutigen unterscheidet. Die Hauptthesen der Hippokratiker

45



46



Polychrome Holzfiguren aus Bali, Ende 19. Jh. Die Szenen zeigen heidnische Kultszenen der Insel Bali. Oft beherrschen Dämonen die Geburtsszenen und Zauberer, wie auf dem rechten Bild zu sehen, vertreiben diese. Im übrigen waren hier und da auch Männer bei der Geburt dabei.

besagt, dass die Kopflage die einzig natürliche sei. Wenn das Kind in der ersten Zeit der Schwangerschaft wie eine Pflanze wächst, das heißt den Kopf nach oben hat, wird das Gewicht es im siebten Monat zur Kopflage bringen. Im Normalfall wird der Fötus mit dem Kopf nach vorn geboren, "da die Körperteile des Fötus oberhalb des Bauchnabels die schwersten sind". Daher musste jede andere Lage in die Kopflage gebracht werden. Einzig das Kind, das mit den Füßen zuerst erschien, war von dieser Regel ausgenommen. Laut Hippokrates weitet sich das Becken im Verlauf der ersten Schwangerschaftsphase aus. Die folgende Übersetzung erlaubt die Annahme, dass er bereits einen gynäkologischen Stuhl kannte: "Wenn die Nachgeburt nicht herauskommt, lassen sie sie am Kind, und setzen sie die Mutter auf einen erhöhten Stuhl, der mit einer Öffnung versehen ist".



Weiter wurde geschrieben, "... um die Entbindung zu erleichtern, wurde die Schwangere in vertikaler Lage auf einem Brett oder einem Bett festgebunden. Zwei Männer, auf jeder Seite einer, hoben das Bett an, wenn die Schmerzen auftraten, und ließen es dann wieder auf Reisigbündel zurückgleiten, die den Aufprall abschwächen sollten. Diese Sukkussion, die nur dann angewendet wurde, wenn sich die Entbindung zu lange hinzog, wurde noch vor einigen Jahrzehnten von afrikanischen Volksstämmen praktiziert.

Übrigens lassen sich häufig Ähnlichkeiten zwischen den Praktiken im Altertum und denen primitiver Völkerschaften beobachten. Beim Prolaps der Gebärmutter, benutzte Hippokrates ebenfalls die oben beschriebene Methode, die Frau wurde jedoch mit dem Kopf nach unten gebettet. Ein Jahrhundert

47



Ostasien:

Die Frauen kauern oft mehrere Tage lang in ihren "Gebärkisten" um auf die Wehen zu warten

48



vorher hatte Euryphon aus Knidos schon das selbe Vorgehen gewählt, was beweist, dass Hippokrates nicht als Erfinder der nach ihm benannten Sukkussion angesehen werden kann." (Toellner S. 1008/1009) Das Griechische Archäologische Nationalmuseum in Athen besitzt eine ganze Reihe von Grablekythen aus weißem Marmor, mit deutlich sichtbaren Geburtsstühlen. Ende des 5. Jahrhunderts erlebte die griechische Kunst einen tiefgreifenden Wandel. Sie gestalteten zunehmend die Grab- und Wandreliefs. Aufgrund der damaligen hohen Sterberaten der Mütter bei der Geburt, sind auch oft Geburtsszenen dargestellt. Vielfach wurde die Entbindung auf Geburtsstühlen dargestellt.

Alle anstrengende Arbeit verlangt von den Menschen eine bestimmte Körperhaltung. Die Niederkunft der Frauen ist eine besonders schwere Arbeit, die von der Frau extrem viel verlangt. Deshalb muß sie diesen Vorgang instinktsicher und individuell anpassen können, anstatt sich nach den klinischen Vorschriften oder den autoritären Anweisungen der Hebamme zu richten. Seit Jahrtausenden weiß man, dass eine Geburt im Sitzen natürlicher, schmerzlindernder, komplikationsloser und daher richtiger



ist, als die liegende Position. Trotzdem hat sich die liegende Position in den letzten 200 Jahren durchgesetzt, eigentlich nur deshalb, um längst veraltete Lehrmeinungen nicht zu durchbrechen. Für die Geburtshelfer ist es natürlich einfacher, wenn die Frau im Bett entbindet. Erst in letzter Zeit beginnt man sich wieder zu besinnen und die Frau und die Geburt zu unterstützen.

In der Geschichte der Menschheit sind in den Quellenschriften immer wieder die Erwähnung eines Geburtsstuhl bzw. eines Gebärhockers zu finden. Die Ägyptologen wissen von einem 4000 Jahre alten Geburtsbericht, in dem ein Gebärhocker erwähnt ist (Geburt S.102). Das Dokument dürfte, wie die Ägyptologen festgestellt haben, die gemeinsame Quelle sein, für alle späteren Tempelgeburtslegenden, wie sie hauptsächlich an den Reliefdarstellungen an den Wänden der Geburtsheiligtümer der 18. Dynastie zu finden sind. Eindeutig war bei fast jeder Geburtsdarstellung, ein Hinweis auf die Existenz

49



Jap. Holzschnitt:

Beginnende Niederkunft
im Schoß bzw. zwischen
den Knien einer
Hebammenhelferin.

Jap. Tuschzeichnung:

Darstellung einer
Schoßgeburt. 14.Jh.

50



eines Gebärstuhles. Das Vorkommen von Gebärstühlen/Hocker sind wissenschaftlich auch aus China, Japan, und Afrika bekannt. Ihre frühere Existenz im östlichen Mittelmeergebiet, in Vorderasien, in Altbabylonien sowie in Palästina ist ebenfalls wissenschaftlich nachgewiesen. Von den Hebammen des neueren Ägypten wurde der Gebärstuhl zu jeder Geburt mitgebracht. Aus Jerusalem weiß man, dass dort die Hebammen noch bis 1870 mit dem Gebärhocker umherzogen. Aus der Türkei wird von Gebärstühlen berichtet, die dort speziell in Konstantinopel Ende des 18. Jahrhunderts in Gebrauch waren. Die Stühle wurden dort mit einem halbmondförmigen Sitzausschnitt hergestellt. In Griechenland und auf Zypern war es ähnlich.



In fast allen Ländern gab es eine "Ära des Gebärstuhles". Seine Verbreitung richtete sich nach der Ausbreitung und Bedeutung des Hebammenwesens. Die Hebamme war es, die den Stuhl mit sich herumschleppen musste. Je komfortabler der Hocker wurde, desto mehr Gewicht hatte er und desto öfter widersetzten sich die geplagten Hebammen der Schlepperei. So entstanden in Ballungszentren sogenannte Geburtshäuser, die einen oder mehrere Geburtsstühle besaßen, einigen nannten diese sogar Folterstühle. Es ist nicht verwunderlich, dass die Hebammen sich gegen diese Entwicklung wehrten. Vorallem weil sie hauptsächlich von Männern forciert wurde.

51



51: Geburtsszene in einem Frauenhaus in der Türkei

52: Entbindung:
Die Hebamme hält die Hände hin, um das Kind aufzunehmen. Türkische Handschrift der Chirurgie von Charaf ed-Din, 1465



52

Der Ursprung des Gebärstuhls ist schwer zu finden, da man davon ausgeht, dass sich kulturelle Entwicklungen gleichzeitig verbreitet haben. Neue Beobachtungen bei den Naturvölkern haben ergeben, dass es eine Urform des Gebärstuhls gab, die in manchen Urwaldzonen noch heute von manchen Eingeborenen benutzt wird: Sogenannte Gebärziegel, die -wenn man sehr anspruchslos ist- den gleichen Zweck erfüllen wie ein ausgewachsener Gebärstuhl (Abb.43a). Neben der Gebärziegel gab es auch Gebärstühle aus Kalkstein oder Marmor, lange noch bevor man die Gebärstühle aus Holz baute. Doch ist nichts dergleichen bekannt.



3.1 Die Geburt auf dem Gebärhocker

Die Geburt auf einem Gebärhocker kommt der natürlichen Gebärhaltung in der Hocke sehr nahe. Die Gebärende wird in dieser hockenden Haltung unterstützt. Gerade in den Ländern wo die Frauen nicht mehr so viel in die Hocke gehen, und die Muskelatur deshalb nicht mehr genügend entwickelt ist, um die starke Belastung der Geburt stand zu halten, ist der Gebärhocker eine willkommene Hilfe. Die Gebärhockerhöhe ist von der ganz niedrigen Hocke bis fast in die Sitzhöhe zw. 10 cm und 45 cm einzuordnen. Die Hocker sind meist ganz einfach gebaut und für die Hebamme mitzunehmen. Durch die niedrige Höhe ist es für die Hebamme nicht ganz so einfach immer in die Knie zu gehen. Für die Kreißende jedoch ist die Gebärhaltung sehr vorteilhaft, da sich der Muttermund viel mehr öffnet als im Liegen und die Gravitationskraft der Erde bei der Geburt "mithilft". Die Geburt auf dem Gebärhocker

53



53: Aus einem lat. Codex, 12. Jh. Gebärstellung im Sitzen. Die Kreißende wird von zwei Hebammen abgestützt. Es wird die Nachgeburtsperiode dargestellt, eine in dieser Form noch nie dagewesene Miniaturzeichnung.

54



54: Geburtsszene: Illustration aus Eucharius Rösslin: Der Swangern frauen un hebammen roßgarten, 1513. Recht primitiver Gebärstuhl mit freistehender, steifer Lehne

kommt der natürlichen Geburt, wie oft bei den Naturvölkern dargestellt sehr nahe. Dadurch dass die werdende Mutter sich erst auf den Hocker setzt, wenn der Muttermund schon sehr weit geöffnet ist, also kurz vor der Entbindung, hat der Hocker nur eine stützende Funktion, die fast nie länger als 15 Minuten dauert.

Die Kreißende ist die ganze Zeit in Bewegung, bewegt die Hüfte und lockert dabei ihren Unterleib. Erst im letzten Moment setzt sie sich auf den Hocker. Dies ist z.B. beim Liegen nicht möglich, und die Geburt dauert oft Stunden länger und die Schmerzen sind viel größer.



Schon früh begannen die Studien über die Gebärhaltung der Frau. Deshalb kann angenommen werden, dass die Frauen eine geburtsfördernde Haltung einnahmen, die auf dem Gebärhocker sehr gut umzusetzen war, da die Erschlaffung der Oberschenkelmuskeln von Vorteil ist, gleichzeitig aber die Muskeln, die für die Geburt wichtig sind nicht gestört werden. Die Überwindung des Skelettmuskel-Abwehrreflexes, der als Reaktion auf die Geburtsschmerzen deutlich in Erscheinung tritt, muss immer wieder angestrebt werden, da die kyphotische Krümmung (grch.: Biegung der Wirbelsäule nach hinten) der Lendenwirbelsäule, die Entspannung der Adduktorenmuskel und des Beckenbodens dem Kind den Austritt wesentlich erleichtern können.

55



55: Illustration einer Niederkunftsszene mit Hilfe eines noch sehr primitiven Gebärstuhls in dem Hebammenbuch: "Ein schön lustig Trostbuechle von den empfangknüssen und Geburten den Menschen..." (Zürich 1554) von Jakob Rueff

56: Beziehung von Astrologie und Geburt im Mittelalter: Buchillustration zu dem oben beschriebenen Hebammenlehrbuch (1554) Die beiden Astrologen befinden sich im Hintergrund des Holzschnittes, und diskutieren über die Himmelskarte an der Wand, während im Vordergrund der Wochenstube eine Frau mit Hilfe dreier Hebammen niederkommt.

56



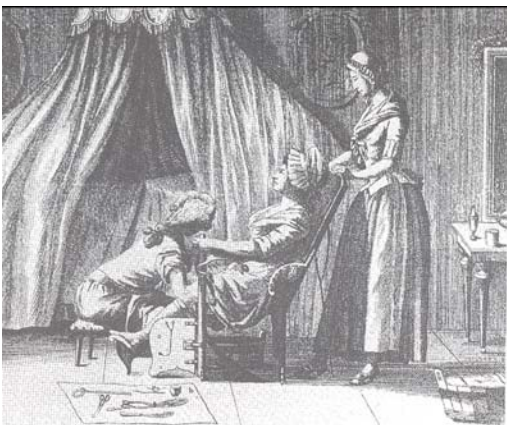
3.1.1 Chronologie des Gebärhockers

In der Literatur ist nur sehr wenig Historisches über einen Gebärhocker zu finden, das liegt wahrscheinlich auch daran, dass die Verfasser immer von einem Gebärstuhl gesprochen haben, obwohl es sich in Einzelfällen mit Sicherheit um einen Gebärhocker handelte. "Gebärhocker" als Ausdruck gibt es in der alten Literatur gar nicht. Erst in der heutigen Zeit kam der Ausdruck "Gebärhocker" in Mode. Die Definition Hocker ist eigentlich nur für einen Stuhl gedacht, der keine Lehne hat. Die damaligen Gebärstühle hatten fast alle Lehnen, jedenfalls in den verbliebenen Abbildungen.



Klar ist jedoch, dass die Frauen meist in vertikaler Sitzposition niederkamen und dabei irgendwelche Stützmöglichkeiten hatten. Sie können provisorisch oder professionell geschaffen worden sein. Z.B. sind in vielen Darstellungen aus der Antike und den Naturvölkern Positionen auf Ziegelsteinen zu sehen- der Vorläufer der Hockergeburt aus Holz und anderen Materialien. Die Gebärende nahm drei Ziegelsteine zur Hilfe, die so angeordnet waren, dass sie sich draufsetzen oder aber auch knien konnte. Vorne bildeten die Steine sinnvollerweise eine Aussparung, um den Austritt des Kindes nicht zu behindern. Neben der Gebärziegel gab es auch Entbindungsbänke aus Marmor oder Kalkstein, die jedoch den bessergestellten Schichten vorbehalten waren.

57



57: Steinscher Gebärstuhl (1772) mit männlichem Geburtshelfer. Erstmals erscheint die technische Neuheit, dass die Rückenlehne verstellbar ist, damit sich die Frau in den Wehenpausen ausruhen kann.

58: Mariengeburt:

Niederdeutsche
Wochenstube,
Kupferstich von J. van
Meckenem, 15. Jh.

58



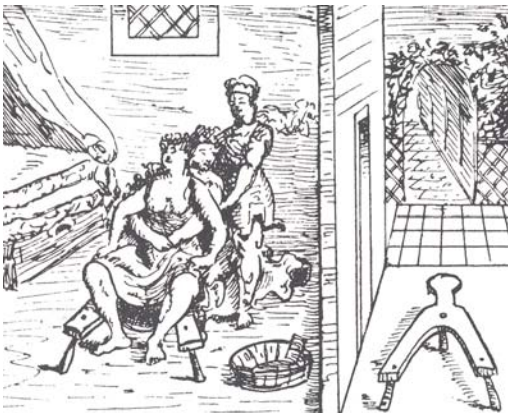
Fakt ist auch, dass immer mehr Hebammen unterwegs waren, die Hebammenkultur traditionell weitergegeben wurde und vor allem als der Buchdruck begann, durch einige berühmte Hebammen, Bücher zur Weiterbildung in den Umlauf kamen. So hatte auch der Gebärhocker seine Ausbreitung gefunden, da die Hebammen diesen überall mit hinnehmen konnten. Für die Weiterverbreitung sorgten einige berühmte Hebammen: Louise Bourgeois (1563-1636) war königliche Hebamme der Königin von Frankreich; Justine Sigmund (1636-1705) forschte sehr viel und schrieb ihr Wissen auf in dem Buch: "Die königlich-preußische chur-brandenburgische Hof-Wehenmutter"; Marie Louise Lachapelle (1769-1821); Marie-Anne Victorine Biovin (1773-1841); Regina Josepha von Siebold.... usw. Schon um 1400 gab es einen Autor Namens Ortloff von Bayrland, der das wohl älteste deutsche Hebammenbuch geschrieben hatte.



Mitte des 18. Jh. setzte sich die liegende Geburt durch, und die Gebärstühle verschwanden von der Bildfläche. Erst um 1950 wurde der Gebärstuhl wieder Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Seit den 60er Jahren belegen zahlreiche Studien ein internationales Forschungsinteresse am Thema der aufrechten Gebärhaltung.

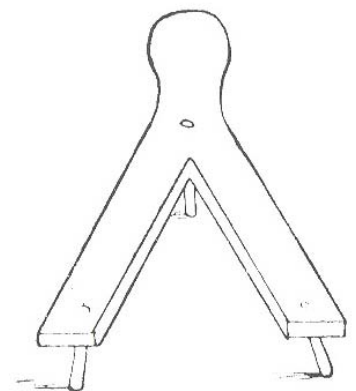
Mitte der 1970er Jahre veränderte sich die Welt des Gebärens. In Zusammenarbeit mit Liselotte Kuntner, entwickelten die Schweizer Hebammen Louise Daemen und Blanca Landheer einen Gebärhocker, den sogenannten Maia-Gebärhocker, der sich durch die einfache Handhabung in jeden Kreißsaal einfügen lässt. "... Der Maia-Gebärhocker bietet eine beachtliche Palette von Haltungsmöglichkeiten, und soll die Gebärende ermuntern, während der Öffnungsphase den vielfältig gestreuten Impulsen zur Einnahme einer bestimmten, zumeist am angenehmsten empfundenen Körperhaltung nachzukommen.

60



Eine Variation der Niederkunft auf dem Gebärstuhl ist die Gebärposition im Schoß einer Hebammenhelferin oder des Ehemannes. Hierbei sitzt die Gebärende und die Helferin auf einem speziellen Gebärhocker. Siehe Detailzeichnung. Diese Zeichnung aus dem Jahre 1547 stammt aus einem Traktat von Johannes von Savonarola.

61



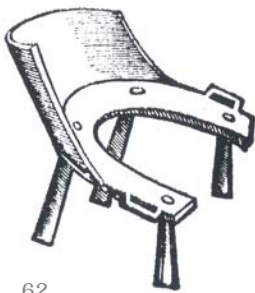
Die Austreibung ist auf dem Maia-Gebärhocker in aufrechter Sitzhaltung möglich, für all die Frauen, die diese Haltung bevorzugen und bei denen eine medizinische Indikation nicht dagegen spricht...."Der Maia-Gebärhocker hatte schnell seinen Durchbruch und heute hat fast jedes Krankenhaus einen Maia-Gebärhocker. Der Nachteil am Maia-Gebärhocker ist die Reinigung: Natürlich gab es auch einige Firmen, die die Originale nachahmten. Und seitdem sind viele Frauen auf Gebärhocker entbunden worden, vorallem seit es auch immer mehr Geburtshäuser und ökologisch-natürlich denkende Menschen gibt.



3.1.2 Die Geburt auf dem Gebärhocker heute

Mittlerweile sind die Forschungen auf dem Gebiet der Gebärhocker weit vorangeschritten und es ist eindeutig, dass eine Geburt in vertikaler Haltung die Geburt erleichtert. Deshalb werden den Frauen immer mehr die sitzenden Gebärhaltungen nahegelegt, wobei das in den meisten Krankenhäusern noch nicht der Fall ist, was verschiedene Gründe hat, worauf ich jetzt nicht eingehe. Am besten ist es die Frau kann selbst ihre Gebärhaltung wählen.

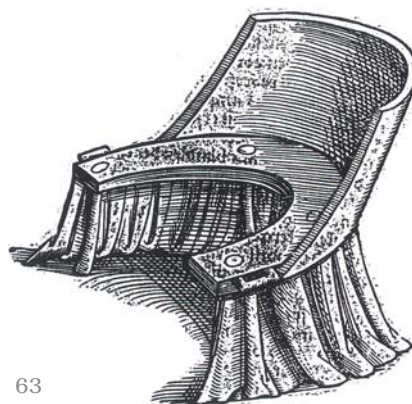
Auch in neuerer Zeit sind wieder neue Generationen von Gebärhockern entstanden. Erwähnenswert erscheint mir der Inka-Gebärhocker, den ich selbst entworfen habe, in Zusammenarbeit mit der Hebamme Inka Klawier. Zum ersten mal lässt sich erkennen, dass neben der Ergonomie auch anspruchsvolles Design zum Einsatz kam.



62

62: Gebärstuhl aus Holz 1513

63: Weiterentwicklung des Gebärstuhls dargestellt aus Rueff 1554.



63

64: Anatomische Illustration um 1540. Die Frau sitzt auf einem speziellen Gebärhocker



64

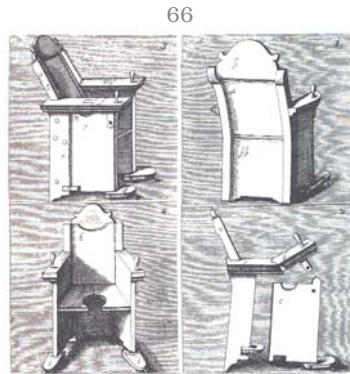
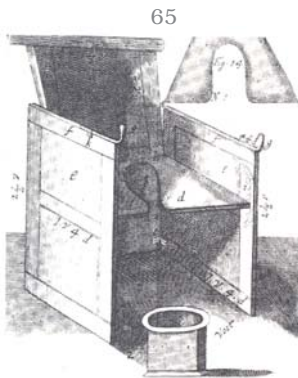
Ein gut funktionierender Gebärhocker kann auch schön aussehen. Der fast ausschließlich in harter Handarbeit gefertigte Inka-Gebärhocker hat eine Holzsitzfläche mit gebogenen Edelstahl-Beinen und kann auf eine Polsterung völlig verzichten. Die Sitzhaltung gibt der Gebärenden die Möglichkeit, in die ideale Gebärhaltung zu gehen. Eine Hohlkreuz-Haltung ist dabei nicht möglich, denn die Frau sitzt nicht auf den Sitzbeinhöckern, wie bei den anderen Gebärhockern, die die Hohlkreuzhaltung fördern, sondern ähnlich wie auf der Toilettenbrille und kann das Becken frei nach vorne in die optimale Gebärhaltung bewegen.

Einen Hocker mit ähnlicher Sitzhaltung gibt es auch aus Holland. Von einer Hebamme entworfener Plastik-Hocker ist zwar nicht sehr schön, aber dafür Funktional. Außerdem gibt es auch noch höhenverstellbare Gebärhocker auf dem Markt, die eine ideale Sitzhöhe der Frau zulassen.



3.2 Die Geburt auf dem Gebärstuhl

In den vorherigen Kapiteln habe ich schon von den hochkultivierten Völkern gesprochen, wo fast in jeder Kultur ein Gebärstuhl vorhanden war, und auch erwähnt wurde. Deshalb werde ich nur von den Erwähnungen von Gebärstühlen sprechen, die aus den Abbildungen und den Hebammenbüchern, ab Ende des Mittelalters, bekannt sind, denn kulturhistorisch gibt es einige interessante Aspekte!

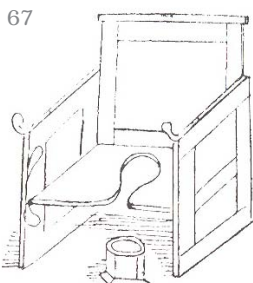


65,66: Klappbarer Geburtsstuhl für die fortschrittliche Hebamme, um 1650

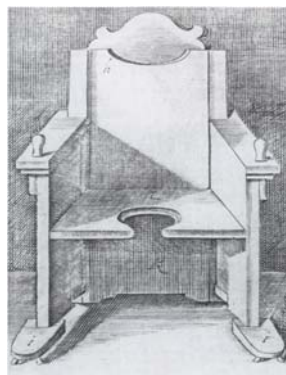
68: Gebärstuhl 1679, Kupferstich

69,70: wahrscheinliche Umsetzung der Zeichnung von Abb.68. 17.Jh.

67: Gebärstuhl um 1701



68



69



70



3.2.1 Die Chronologie des Gebärstuhles

Mit der Erfindung des Buchdrucks (Gutenberg 1394-1468) kam schnell die Weiterverbreitung der Schriften in Gange. So war nicht verwunderlich, dass alsbald der Gebärstuhl in sämtlichen Schriften erwähnt war. Und es scheint, dass in jener Zeit das Gebären, anders als auf dem Stuhle für regelwidrig gehalten wurde. Um dem in der damaligen Zeit anscheinend stärker ausgeprägten Schamgefühl der Frauen Rechnung zu tragen, wurde zwischen der Gebärenden und dem auf dem Schemel sitzenden Geburtshelfer ein Tuch gespannt, welches nur die Köpfe frei ließ, sodass die Entbindung rein haptisch erfolgte (Abb. 54-57)



Der Gebärstuhl setzte sich durch, da die vorteilhafte Sitzposition der Aktion der Geburtshelfern sehr entgegen kam. So gab es in allen Provinzen und Gegenden eine große Anzahl von Gebärstühlen. Trotz dieser große Anzahl, lassen sich Gebärstühle in einzelnen Gruppen einteilen, welche bestimmte Konstruktionsmerkmale haben und sich untereinander nur durch einzelne Details wie Werkstoff, Verzierungen und Stilelemente unterscheiden. Auf letzteres wurde übrigens großen Wert gelegt, umso mehr als vielerorts der Gebärstuhl zum normalen Hausrat gehörte.

Das Grundmodell des deutschen Gebärstuhls ist ein Stuhl, das in dem ersten Hebammenbuch von Eucharius Röslin "Der swangeren Frawen und Hebammen Rosengarten" 1513 erschienen (Dieses Buch war ein Standartwerk bis weit in das 17. Jh. hinein) erwähnt war. Dieses war ein einfacher, vierbeiniger Stuhl (Abb.62) mit unbeweglicher, leicht nach hinten geneigter Rückenlehne und halbrundem Ausschnitt, auf den sich die Gebärende setzte. Die Hebamme verrichtete ihre Arbeit auf einem Schemel zu Füßen der Gebärenden, welche seitlich von Hilfspersonen gestützt wurde. Im Hebammenbuch des Jacob Rueff

71



72



73



74



71: Gebärstuhl aus dem Pinzgau 17. Jh.

72: Gebärstuhl aus der Steiermark

73: Gebärstuhl aus Süddeutschland 15./16. Jh.

74: Gebärstuhl Homberg/Ohm

von 1554 findet sich bereits eine Modifikation des Röslin'schen Stuhles. Dieses besitzt nun einen vom Sitzbrett bis an den Boden reichenden Vorhang, welcher die Blöße der gebährenden verdecken und sie vor Erkältung schützen sollte (Abb.63).

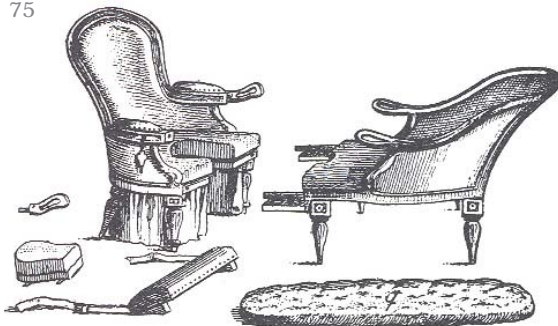
Dann erfolgte Ende des 17.Jh. der erste Gebärstuhl von Welsch, mit beweglicher Rückenlehne. Welsch gilt als Stammvater der meisten späteren Gebärstühle. Die Nachfolger empfahlen einen fußstützenden kleinen Schemel. Die Stühle wurden in der Konstruktion ständig weiterentwickelt. Einen Geburtsstuhl mit "Auf- und Niederwärtsbeweglichen Fußtritte" wurde bald Standart. Auch die Rückenlehne konnte dann auch in verschiedenen Stellungen fixiert werden. Noch 1820 schrieb Friedrich Osiander in seinem Handbuch der Entbindungskunst: "Viele Stühle nach Röslin's Stuhl konnten wohl zurückgelehnt werden, aber die Hebammen scheinen dies nicht zu wünschen, und die Gebärenden, ohne zu wissen, was ihrem Besten dient, wollen gemeiniglich lieber Sitzen als zurückliegen..."



In fast allen Lehrbüchern des 19. Jh. wird darauf hingewiesen, dass Gebärstühle mit starrer Rückenlehne schädlich seien und nicht mehr gebraucht werden sollen. Da sieht man den Widerspruch zwischen den praktizierenden Hebammen bzw. Gebärenden und den theoretisch denkenden Männern, die den Frauen mit Sicherheit nichts böses wollten, jedoch sich in ihrer Theorie festgefahren hatten. Damit erreichten Sie aber das Gegenteil von dem, was sie eigentlich sollten, nämlich die Gebärenden in der Geburt so wenig wie möglich Qualen erleiden zu lassen.

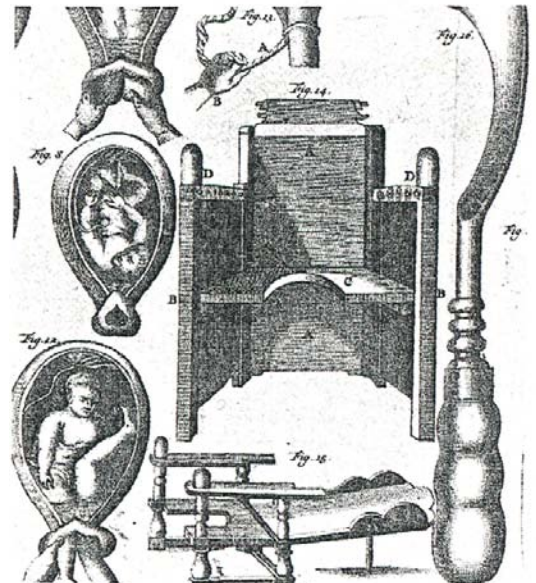
Die Folge war, dass es zu Beginn des 19. Jh. eine solche Fülle von Gebärstühlen gab, dass Frauen einfach nicht mehr anders konnten, als auf einem Gebärstuhl zu entbinden. Friedrich Osiander (Hebammenkunst) schrieb weiter: " ... Es ist kaum, nach allen Variationen, die man mit dem Geburtsbett und Geburtsstuhl vorgenommen hat, ein Lager zu entdecken, auf dem Frauen noch nicht geboren haben, und welches nicht vorzugsweise empfohlen worden wäre. Von den nachstuhlartigen einfachen Stühlen des 15. und 16. Jahrhunderts an, bis zu den modernsten Geburtskissen, welche Variationen

75



75: Gebärstuhl um 1740

76: Gynäkologischer Stuhl von Lorenz Heister aus seiner Abhandlung *Institutiones chirurgicae*, Amsterdam 1739. Der Entbindungsstuhl, war bis Ende des 18. Jh. im Gebrauch.



76

liegen dazwischen! Ich habe Geburtsbetten und Stühle gesehen, die weit komplizierter waren als eine Drehbank, mit unendlichen Schrauben, Rollen, Darmsaiten, Federn, an denen der Mechanismus so künstlich war, daß, wenn die Frau die Füße ausstreckte, ihr ein handgroßes Polster in das Kreuz gedrückt wurde..." (Der Gebärstuhl Seite 26)

Trotz des Boomes der Gebärstühle, konnten Hebammen, die eine Hausgeburt bevorzugten, vor allem in den ländlichen Gegenden, keinen solchen Geburtsstuhl einfach unter dem Arm klemmen und ins Haus transportieren. So gab es auch zusammenklappbare Gebärstühle, die für die Hebamme leichter zu heben war. Die Konstruktionen waren nicht gerade sehr vertrauenswürdig, denn die stützenden Elemente waren sehr dünn, um den Klappstuhl leicht zu machen.



In Frankreich wurde der Gebärstuhl schon lange nicht mehr benutzt, die Frauen entbunden im Bette und meist im Liegen. Aber genau aus diesem Grunde kam es in der 2. Hälfte des 18. Jh zu der Entwicklung von Gebärstuhlbetten. Es wurde versucht, ein gewöhnliches Bett durch Anbringen von Sitzbett, verstellbarer Lehne, Fußtritte usw. in einen Gebärstuhl umzuwandeln. Es versteht sich von selbst, dass gerade das Gebärstuhlbett natürlich die Anbringung von verschiedenen Möbelbaustilelementen bot. Das Gebärstuhlbett konnte sich aber nicht durchsetzen, da die Unförmigkeit, der hohe Preis und die Unmöglichkeit, dieses ohne Aufsehen zu transportieren, sich als großer Nachteil erwies. Zudem die Vorstellung dort zu entbinden nicht gerade positiv angenommen wurde.

77



78



77: Gebärstuhl ?

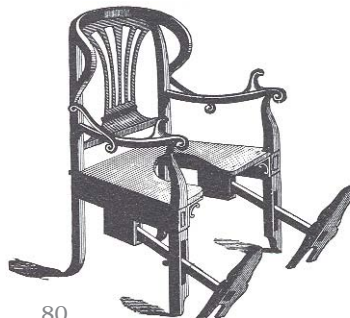
78: Gebärstuhl: Johan. Chr. Stark

79: Gebärstuhl aus der Rheingegend (Pfalz oder Baden), 2. Hälfte des 18. Jh.

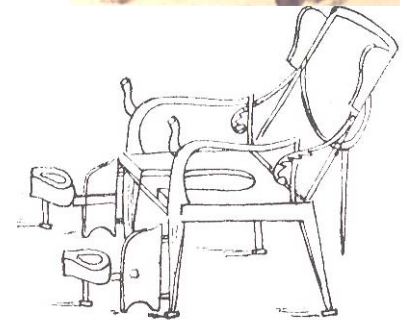
80: siehe 78

81: Gebärstuhl von Stein 1801

79



80



81

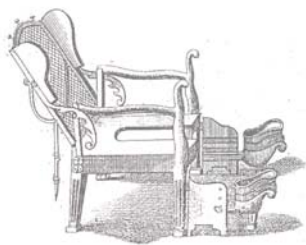
Aufgrund der unnatürlichen Haltung auf dem Geburtsstuhl, war die Frequenz der Zangengeburt sogar weitaus höher als die im Bette. In den damaligen Geburtsanstalten des 19. Jh. verschwand der Geburtsstuhl allmählich wieder und die Frauen wurden mehr und mehr auf dem Bett, dem sogenannten Querbett entbunden. Der Gebärstuhl war nicht bequem, sah abstoßend aus und versetzte das zarte Geschlecht in Panik, er war sozusagen zum drohenden Symbol der Geburtsschmerzen geworden. Man besann sich der natürlichen Haltung, wo sich die Frauen besser entspannen konnten und sich nicht so erniedrigt und entblößt fühlen mussten.



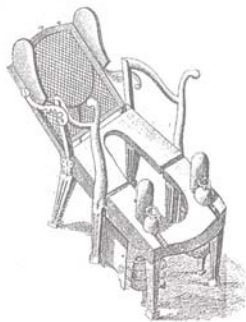
3.2.2 Die Geburt auf dem Gebärstuhl heute

Im wesentlichen geschehen die meisten Geburten auf dem Bette. In Holland sind die meisten Geburten noch zu Hause, in den übrigen Ländern in den Krankenhäusern. Da die meisten Frauen sich auf das Bett legen, oder legen müssen, damit man bei Komplikationen -was ja auch die Folge vom Bettliegen sein kann- schnell handeln kann, sind Kaiserschnitte auch recht häufig geworden. Die Anwendung eines Gebärstuhles war in den 70er-90er, recht häufig heute auch noch vereinzelt. Vielfach kamen neue "Geräte" hinzu, wie das Romarad, Sitzbälle, und diverse Gebärhocker auf den Markt. Die Wassergeburt hat auch einen hohen Stellenwert bekommen. Den "gynäkologischen" Gebärstuhl sieht man kaum noch in den Kreißsälen.

82

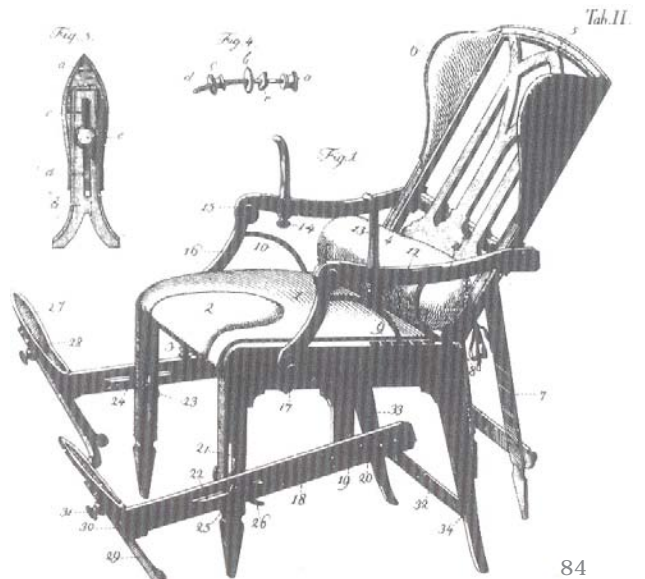


83



82, 83: Geburtsstuhl aus dem Jahre 1772, erfunden von dem Marburger Professor und Geburtshelfer Wilhelm Stein d.Ä (1731-1803)

84: Geburtsstuhl aus dem 19.Jh., zwar noch immer aus Holz, jedoch mit zahlreichen technischen Verbesserungen versehen. In diesem Stuhl vermochte die Gebärende sowohl im Sitzen als auch im Liegen niederzukommen.



84



4. Fazit

Zum Abschluß meiner Facharbeit möchte ich sagen, dass die Untersuchung der sitzenden Geburt auf Geburtsmöbeln, mir viele neue Erkenntnisse über die Geburt und die Einstellung von Männern und Frauen dazu gegeben hat. Für Männer ist es ein tolles Thema zum Forschen, denn für den Mann ist es zwar wissenschaftlich möglich, sich mit dem Thema zu befassen, richtig nahe kommt er aber dem Thema nicht. Bei der Frau dagegen ist die Geburt ein sehr tiefgreifendes Erlebnis und die Erfahrung kann eben nur eine Frau machen. Deshalb bin ich der Meinung, dass bei der Entbindung nur Frauen dabei sein sollen, allerhöchstens der Ehemann. Zu einer Frau kann die Gebärende einfach eine viel größere Vertrauensbasis aufbauen, denn die Frau "versteht".

Seitdem sich die anatomischen Analysen langsam verbreiteten und die Mediziner sich zu einer eigenen intellektuellen Gesellschaft entwickelten, beschäftigten sich vor allem Männer mit dem Thema Frau

und Geburt, was im Hinblick auf das außer der Lebenserfahrung bisher verborgen blieb. Als Männer dann auch als Geburtshelfer agierten, veränderte sich die gesellschaftliche Einstellung zur Geburt. Es wurden immer mehr Geräte und vor allem Geburtsmöbel entwickelt, die die Wissenschaft weiter vorantreiben ließ. Die Frauen konnten sich gegen diese Entwicklung gar nicht wehren, denn meist waren sie nicht in den relevanten gesellschaftlichen Schichten integriert, um Einfluss auf diese Entwicklung zu haben. Die Gelehrten waren eben meist Männer, von Ausnahmen natürlich abgesehen. So wurden die Frauen mit Gerätschaften überrumpelt. Im Großen und Ganzen kann man dieser schwierigen Entwicklung auch was Gutes abgewinnen: Die Auseinandersetzung mit der Geburt hat für Mann und Frau eine solche Tiefe erreicht, dass Menschen wieder viel bewußter mit der Geburt umgehen können, und Frauen auch wieder ein stärkeres weibliches Selbstbewußtsein bekommen. Wissenschaftlich gesehen ist das auch für die werdenden Kinder eine positive Entwicklung, vor allem, dass die Väter auch an diesem wunderbaren Geschehen teilhaben können. Diese Entwicklung geht zwar nur langsam voran, ist aber in der Gesellschaft eindeutig zu bemerken.



5. Literaturliste

„Geburt, eine Kulturgeschichte in Bildern“, F.v.Zglinicki, Westermann- Verlag, Braunschweig 1983, ISBN 3-14-508877-3

„Andere Umstände, eine Kulturgeschichte der Geburt“, Eva Labouvie, Böhlau-Verlag Köln 2002, ISBN 3-412-10499-X

„Die Geburt, das Kind und seine Entwicklung“, Jerome Bruner, Michael Cole, Barbara Lloyd, Klett-Cotta Verlag 1978, ISBN 3-12-924510-3

„Vergleichende Untersuchungen von Geburten auf dem Maia-Hocker und im Gebärbett“, Ursula Helle, VWB Verlag 1999, ISBN 3-86135-572-8



„Gebärlungen im Wandel, Kulturhistorische Perspektiven und neue Zielsetzungen“, Jonas Verlag Marburg 2000, ISBN 3-89445-260-9

"Illustrierte Geschichte der Medizin" Bd.2, Toellner, Andreas+ Andreas Verlagsbuchhandel, Salzburg 1986

„Über den Gebärstuhl“ Inaugural-Dissertation, zur Erlangung der Doktorenwürde der Hohen Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, vorgelegt von Karl Mayer aus Brentheim, 1941. Erlangen 1942 Junge & Sohn Universitätsbücherei

"Der Gebärstuhl", die Gründe für sein Verschwinden im deutschsprachigen Raum, von Dr. Jean Paul Stucky, Juris Verlag Zürich

"Hebammen und Frauenheilkunde", von Sibylla Flügge

„Über den Gebärstuhl“ Inaugural-Dissertation, zur Erlangung der Doktorenwürde der Hohen Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, vorgelegt von Karl Mayer aus Brentheim, 1941. Erlangen 1942 Junge & Sohn Universitätsbücherei

„Geburt, eine Kulturgeschichte in Bildern“, F.v.Zglinicki, Westermann- Verlag, Braunschweig 1983, ISBN 3-14-508877-3

„Die Geburt, das Kind und seine Entwicklung“, Jerome Bruner, Michael Cole, Barbara Lloyd, Klett-Cotta Verlag 1978, ISBN 3-12-924510-3

"Illustrierte Geschichte der Medizin" Bd.2, Toellner, Andreas+ Andreas Verlagsbuchhandel, Salzburg 1986



"Dem Hebammenwissen auf der Spur", zur Geschichte der Geburtshilfe, Christine Loytved, 1997, ISBN 3-9804918-2-X

"Frauenforschung-Frauenalltag", Beiträge zur 2. Tagung der Kommission Frauenforschung in der deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Freiburg, 22-25-Mai 1986, Verlag Peter Lang

"Eine Kultur des Gebärens", von christoph Seidel, Franz Steiner Verlag Stuttgart, 1996, ISBN 3-515-07075-3

"Die Gebärhaltung der Frau", Liselotte Kuntner, Sonderdruck aus curare-Sonderband 8/1995-Gebären

"Hebammen und heilkundige Frauen", Sibilla Flügge, Recht und Rechtswirklichkeit

in 15. und 16. Jahrhundert, 1993 Stoemfeld Verlag, ISBN 3-86109-123-2

"Der Gebärstuhl", die Gründe für sein Verschwinden im Deutschsprachigen Raum, von Dr. Jean Paul Stucky, Juris verlag Zürich 1965

"Hebammenkunst gestern und heute", Maria Metz-Becker, 1999 Jonas Verlag, ISBN 3-89445-246-3

"Hebammenforum" Das Magazin des Deutschen Hebammenverbandes, 1.2003, Seite 29/30

"Deutsche Hebammenzeitschrift" Fachmagazin für Hebammen, Aufrechte Gebärpositionen Seite 42/43

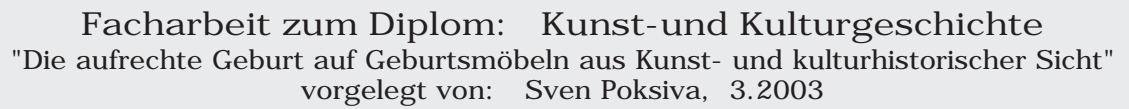


Bildnachweis:

Abbildungen:

- 1 Hebammenkunst, Titelbild
- 2 Internet, ohne Quelle
- 3 Toellner, S.1012, Geburt, S.64 Abb. 78
- 4 Geburt S. 64, Abb. 78
- 5 Internet, ohne Quelle
- 6 Internet, ohne Quelle
- 7 Frauenalltag-Frauenforschung, S. 348
- 8 Toellner, S.1003 Abb. 1066
- 9 Geburt, S.18 Abb. 2
- 10 Geburt, S.69 Abb. 80
- 11 Geburt, S.104, Abb 101
- 12 Toellner, S.1005 Abb.1069
- 13 Toellner, S.1021 Abb.1086

- 14 Frauenalltag-Frauenforschung S.350
- 15 Toellner, S.1051
- 16 Geburt, S.54
- 17 Geburt S.54,Abb.41 (Detail)
- 18 Geburt, S.55 Abb.42
- 19 Geburt, S.55 Abb.43
- 20 Geburt, S.55 Abb.43
- 21 Geburt, S.57 Abb.54
- 22 Geburt, S.55 Abb.44
- 23 Geburt, S.55 Abb.45
- 24 Geburt, S.58 Abb.58
- 25 Geburt, S.58 Abb.59
- 26 Geburt, S.58 Abb.60
- 27 Geburt, S.58 Abb.61
- 28 Geburt, S.56 Abb.46
- 29 Geburt, S.59 Abb.63
- 30 Geburt, S.59 Abb.62
- 31 Geburt, S.59 Abb.64
- 32 Geburt, S.57 Abb.55



- 37



- 70 Über den Gebärstuhl, S.41 Abb.11
- 71 Über den Gebärstuhl, S.42 Abb.13
- 72 Über den Gebärstuhl, S.44 Abb.17
- 73 Geburt, S.114 Abb.119
- 74 Hebammenkunst, S.58
- 75 Geburt, S.112 Abb.116
- 76 Toellner, S.1053 Abb.1132
- 77 Über den Gebärstuhl, S.42 Abb.12
- 78 Über den Gebärstuhl, S.39 Abb.5
- 79 Über den Gebärstuhl, S.44 Abb.16
- 80 Der Gebärstuhl, S.22
- 81 Die Gebärhaltung der Frau, S.241 Abb.10
- 82 Hebammenkunst, S.61
- 83 Hebammenkunst, S.61
- 84 Geburt, S.115 Abb.120